

Klausur zur Vorlesung Mikroökonomische Theorie I

Version A

Bitte sofort deutlich lesbar eintragen!

Matrikelnummer:

Platznummer:

Prüfer: Prof. Dr. G. Götz

Datum: 17. Februar 2010

Zeit: 8:15 – 9:45

Hilfsmittel: nichtprogr. Taschenrechner

1. Allgemeine Hinweise:

- a. Überprüfen Sie Ihre Klausur auf Vollständigkeit. Die Klausur umfasst 16 Seiten.
- b. Die Originalheftung der Klausur muss erhalten bleiben.
- c. Am Platz dürfen sich nur befinden: Studentenausweis, Schreibzeug (kein Rotstift, kein Bleistift, kein Tintenkiller, kein Mäppchen), Lineal, Geodreieck, nichtprogrammierbarer Taschenrechner, Essen und Getränke
- d. Mobiltelefone sind auszuschalten und zwingend vom Platz zu entfernen.
- e. Verwenden Sie nur das Ihnen zur Verfügung gestellte Papier. Begnügen Sie sich zur Beantwortung der Fragen mit dem auf den Aufgabenblättern freigelassenen Raum.

2. Hinweise zur Bearbeitung:

- a. Jeder Punkt entspricht 1 Minute Bearbeitungszeit (grober Richtwert).
- b. Lesen Sie jede Aufgabe vor der Bearbeitung genau durch und beachten Sie die Verteilung der Punkte auf die Aufgaben. Die Aufgaben können sich über mehrere Seiten erstrecken.
- c. Bei Multiple Choice Aufgaben werden richtig beantwortete Fragen werden mit einem Punkt bewertet. Falsch beantwortete Fragen führen zum Abzug eines Punktes. Nichtbeantwortete Fragen werden mit Null Punkten bewertet. Die entsprechenden Aufgaben können minimal mit Null Punkten bewertet werden, d.h. Ergebnisse mit negativen Punktzahlen werden nicht von den Ergebnissen der übrigen Aufgaben abgezogen.
- d. Beschriften Sie Ihre Diagramme.
- e. Bitte bearbeiten Sie *alle Aufgaben*. Die Gesamtbearbeitungszeit beträgt 90 Minuten!

Aufgabe	1	2	3	4	5
Punkte					

Viel Erfolg!

Aufgabe 1 – Multiple Choice (30 P)

		WAHR	FALSCH
1.	Bei der Einführung einer Steuer wird diejenige Marktseite stärker durch die Steuer belastet, die im Verhältnis zur jeweils anderen Marktseite preiselastischer reagiert.		
2.	Ein Individuum A besitzt einen komparativen Vorteil in der Produktion eines Gutes, wenn A's Opportunitätskosten der Produktion niedriger sind als die eines Individuums B.		
3.	Zwei Güter sind Komplemente, wenn die Reduktion des Preises eines Gutes zu einer Reduktion der Nachfrage nach dem anderen Gut führt.		
4.	Der Eintritt von weiteren Unternehmen in einen Markt führt zu einer Rechtsverschiebung der Angebotskurve.		
5.	Verläuft die Nachfragekurve parallel zur Abszisse, bedeutet dies, dass die Nachfrager unelastisch auf Preisänderungen reagieren.		
6.	In einer Volkswirtschaft werden zwei Güter produziert. Die Produktionsmöglichkeitenkurve zeigt alle Kombinationen der beiden Güter, die bei effizienter Produktion (maximal) hergestellt werden können.		
7.	Ein Gut wird als <i>inferior</i> bezeichnet, wenn es von einer Person verstärkt konsumiert wird, sobald das Einkommen dieser Person steigt.		
8.	Als <i>kurze Frist</i> bezeichnet man jene Periodenlänge, in der wenigstens ein Inputfaktor in seiner Einsatzmenge fixiert ist.		
9.	Die Gesamtkostenkurve zeigt, wie die gesamten Produktionskosten von der Ausbringungsmenge abhängen.		
10.	Die Grenzkosten können mathematisch beschrieben werden als erste Ableitung der Funktion der Gesamtkosten.		
11.	Die Produktionsfunktion zeigt, wie die Ausbringungsmenge von der Einsatzmenge der Produktionsfaktoren abhängt.		

		WAHR	FALSCH
12.	Von steigenden Skalenerträgen spricht man, wenn die Stückkosten bei steigender Ausbringungsmenge ebenfalls steigen.		
13.	Als Marktanteil eines Unternehmens bezeichnet man den Anteil der von diesem Unternehmen eingesetzten Inputfaktoren an der Gesamtmenge der in dieser Branche eingesetzten Inputfaktoren.		
14.	Unter Grenzerlös versteht man den Umsatz, den ein Unternehmen erzielt, wenn es an seiner Kapazitätsgrenze produziert.		
15.	Perfekte Preisdiskriminierung findet statt, wenn ein Monopolist von jedem Kunden einen Preis in Höhe der exakten Produktionskosten des für ihn erstellten Gutes zuzüglich eines fairen Gewinnaufschlags erhebt.		
16.	Man erhält die Durchschnittskosten, wenn man die Gesamtkosten durch die Ausbringungsmenge teilt.		
17.	In den Durchschnittskosten werden auch die fixen Kosten berücksichtigt. Deshalb können die Durchschnittskosten nie niedriger sein als die Grenzkosten.		
18.	Die Budgetgerade eines Konsumenten zeigt alle möglichen Güterkombinationen die ein Individuum konsumieren kann, falls er sein gesamtes Budget ausgeben möchte.		
19.	Ein nutzenmaximierendes Individuum wählt ein Güterbündel so, dass sein Nutzen aus jedem Gut in diesem Güterbündel gleich hoch ist.		
20.	Zwei unterschiedliche Indifferenzkurven dürfen sich nie schneiden.		
21.	Perfekte Substitute haben L-förmige Indifferenzkurven.		
22.	Die folgende Aussage ist normativ: „Reichere Leute sollten Steuern zahlen, und somit die ärmeren Leute unterstützen.“		

		WAHR	FALSCH
23.	Das Ergebnis eines Arbeitsmarktes wird als effizient bezeichnet, wenn alle Arbeitnehmer entsprechend ihrer Bedürfnisse entlohnt werden		
24.	In der Produktion eines Gutes tritt ein positiver externer Effekt auf. Folglich produziert das Unternehmen – aus sozialer Sicht – zu wenig dieses Gutes.		
25.	Robert und Tina sind die einzigen Bewohner einer WG. Robert besitzt einen absoluten Vorteil im Erledigen des Abwaschs. Daher sollte Robert auch stets den Abwasch erledigen.		
26.	Staatliche Eingriffe in den Markt führen immer zu Ineffizienzen.		
27.	Durch die Einführung eines bindenden Mindestpreises findet eine Umverteilung von Konsumentenrente an die Produzenten statt.		
28.	Die Strategie eines Spielers wird als dominant bezeichnet, wenn seine Auszahlungen unabhängig von der Strategie des anderen Spielers sind.		
29.	Zur Stabilisierung von Kartellen sind i.d.R. längerfristige Interaktionen zwischen den beteiligten Unternehmen nötig.		
30.	In einem Markt in der Form eines Oligopols sind wenige Unternehmen aktiv.		

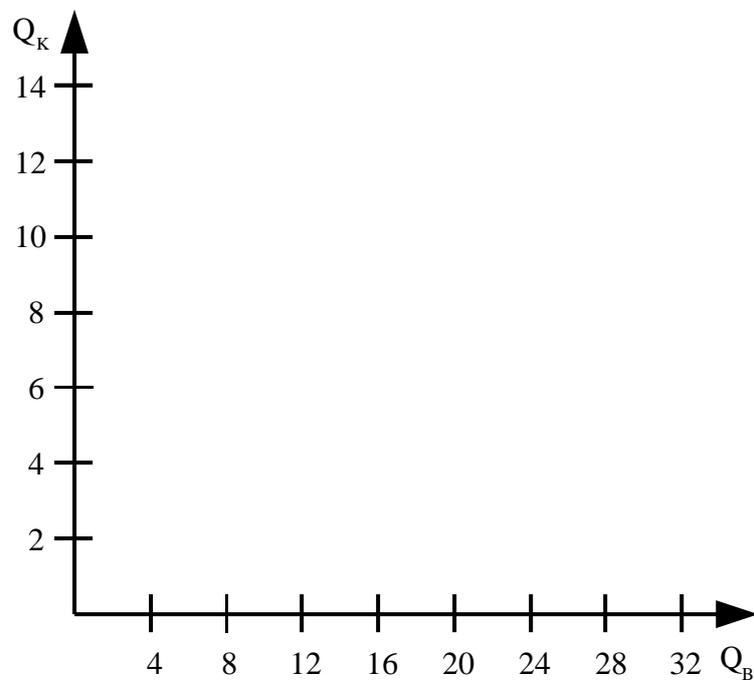
- c. Wie hoch sind Konsumentenrente und Produzentenrente. Erläutern Sie in jeweils einem Satz, was man unter Konsumentenrente und Produzentenrente versteht.

Der Wintersportminister in Austerlich findet, dass Skifahren nicht nur den Reichen vorbehalten sein sollte, und fordert einen Preis für Skier in Höhe von $P = 200$.

- d. Zeigen Sie die Wohlfahrtsänderung anhand der Graphik. Erläutern Sie Ihr Ergebnis kurz.

- c. Das Kino erhöht den Eintrittspreis auf $P_K = 8$ EUR. Stellen Sie die Gleichung für Tims neue Budgetgerade auf und zeichnen Sie diese in die untenstehende Graphik. Bestimmen Sie Tims neues Güterbündel. Zeichnen Sie dieses Güterbündel sowie die dazugehörige Indifferenzkurve in die untenstehende Graphik.
- d. Erläutern Sie in jeweils einem Satz die beiden Effekte, die im Zusammenhang mit einer solchen Preisänderung grundsätzlich auftreten können. Welcher dieser Effekte tritt hier nicht auf? Warum?

- e. Tim bittet seinen Vater um eine Taschengelderhöhung mit der Begründung, dass die Kinopreise um 50% gestiegen seien. Sein Vater erhöht Tims Taschengeld, sodass Tim sich das gleiche Güterbündel wie in Aufgabenteil b. leisten kann. Wie hoch ist Tims Taschengeld nun? Zeichnen Sie die neue Budgetgerade in die Graphik.



Aufgabe 4 – Monopol (15 P)

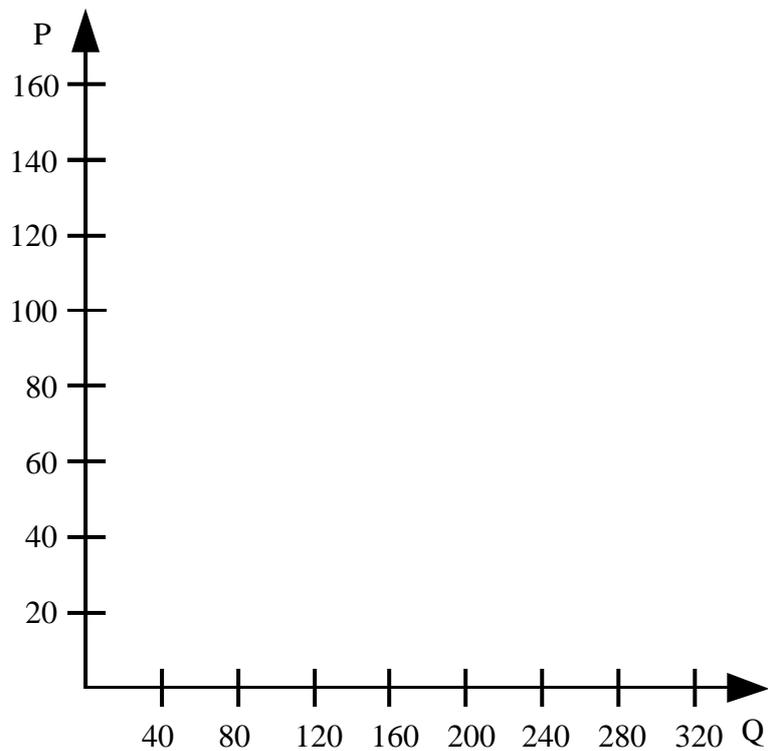
Die Kostenfunktion und die Nachfragekurve eines gewinnmaximierenden Monopolisten lauten:

$$C(Q) = 1800 + 50Q$$

$$P = 150 - \frac{Q}{2}$$

- a. Berechnen Sie die gewinnmaximale Preis-Mengen-Kombination des Monopolisten, seinen Gewinn π sowie die Konsumentenrente KR .

- b. Stellen Sie die Preis-Mengen-Entscheidung des Monopolisten graphisch dar. Zeichnen Sie hierfür in das untenstehende Diagramm die Grenzkostenkurve GK , die Nachfragekurve und die Grenzerlöskurve GE ein. Kennzeichnen Sie den gewinnmaximierenden Preis, die gewinnmaximierende Menge und die Konsumentenrente.



- c. Gehen Sie nun davon aus, dass ein sozialer Planer die Konsumentenrente maximieren möchte, ohne dass der Monopolist Verluste erzielt. Welchen Preis sollte der soziale Planer festlegen? Wie hoch ist die Konsumentenrente in dieser neuen Situation? Zeichnen Sie den Zugewinn an Konsumentenrente in Ihre Graphik ein.

Aufgabe 5 – Produktionsfunktion (14 P)

Ein Unternehmen produziert ein Gut unter Einsatz von Kapital K und Arbeit L . Die langfristige Produktionsfunktion lautet

$$Q_l = 2 \cdot K^{1/2} \cdot L^{1/2}.$$

Der Outputpreis P , der Lohnsatz w und der Kapitalkostensatz r sind exogen gegeben.

- a. Gehen Sie davon aus, dass K kurzfristig auf 9 Einheiten fixiert ist. Wie lautet die kurzfristige Produktionsfunktion? Beschreiben Sie deren Verlauf in einem Satz.

- b. Definieren Sie kurz den Begriff Grenzprodukt der Arbeit. Berechnen Sie das Grenzprodukt der Arbeit für $K = 9$. Zeigen Sie, dass das Grenzprodukt der Arbeit mit zunehmendem Arbeitseinsatz abnimmt. Geben Sie hierfür in einem Satz eine plausible Erklärung.
- c. Gehen Sie von einer Entlohnung des Produktionsfaktors Kapital von $r = 4$ aus. Arbeit wird mit einem Lohnsatz $w = 9$ entlohnt. Bestimmen Sie die kurzfristige Kostenfunktion TC des Unternehmens. Erläutern Sie in einem Satz, wodurch sich die kurzfristige von der langfristigen Kostenfunktion unterscheidet.

- d. Bestimmen Sie aus der kurzfristigen Kostenfunktion die Grenzkosten MC und die Durchschnittskosten ATC des Unternehmens. Erläutern Sie kurz ökonomisch, warum die Grenzkostenkurve die Durchschnittskostenkurve in deren Minimum schneidet. (Falls Sie in Aufgabenteil c. die kurzfristige Kostenfunktion nicht bestimmen konnten, rechnen Sie bitte mit $TC = 54 + (Q^2 / 6)$. Dies ist nicht das Ergebnis aus c!)

Platznummer:

Matrikelnummer:

Weitere Antworten

Wenn Ihnen der in den Aufgaben gewährte Platz nicht ausreicht, so verwenden Sie bitte die beiden nächsten Seiten.

Platznummer:

Matrikelnummer: